

Kurzporträt

Telefon + 49 · 40 · 80 81 92 – 153
 E-Mail ludwig@koerber-stiftung.de
www.geschichtswettbewerb.de
 Twitter @KoerberGP

Erstpreisträger 2018/2019

Insgesamt 1.992 Arbeiten wurden beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zum Thema »So geht's nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch« eingereicht; fünf Beiträge werden mit einem ersten Preis (je 2.000 Euro) ausgezeichnet.

GESCHICHTSWETTBEWERB DES BUNDESPRÄSIDENTEN

Informationen zum Thema:
Carmen Ludwig

Julius Klingemann

»Verleugnete Krise. Die Gruppenflucht der Potsdamer Einsteinschüler 1950«

9. Klasse, Einsteingymnasium Potsdam, Brandenburg, Tutor: Dr. Dieter Rauchfuß

Eine komplette Schulklasse flüchtete im Jahr 1950 aus der DDR in den Westen. Was hat sie dazu bewegt? Was genau ist damals geschehen? Und wie wurde das Ereignis bewertet? Diesen Fragen ist Julius auf die Spur gegangen. Der 14-Jährige besucht das Einsteingymnasium, wie die Einsteinschule heute heißt, die im Zuge des damaligen Konflikts geschlossen und erst nach der Wende wiedereröffnet wurde.

Rund 250 Seiten Quellenmaterial hat der Schüler zu der kaum aufgearbeiteten und – wie es Zeitungsartikel offenbaren – bis heute unterschiedlich gedeuteten Fluchtgeschichte zusammengetragen. Zur besonders wertvollen Quelle wird für ihn das Schultagebuch des damaligen Direktors, das in den 1990er Jahren beinahe auf dem Müll gelandet wäre. Zudem sprach der Neuntklässler mit zwei der geflüchteten Schüler.



Foto: Körper-Stiftung/David Ausserhofer

In seinem Beitrag schildert Julius die Wiederaufnahme des Schulbetriebs in Potsdam in der Nachkriegszeit, die von überfüllten Klassenzimmern, Lehrerwechseln sowie einer zunehmenden Ideologisierung der Bildung geprägt war. Schülerproteste wie das Schwänzen des neuen Pflichtfachs Russisch oder das Tragen weißer statt roter Nelken zur 1. Mai-Demonstration wurden mit großer Härte verfolgt. Trotz aller Einschüchterung blieben die Einsteinschüler jedoch aufmüpfig.

Julius beschreibt, wie sich der Konflikt zwischen der um Ausgleich bemühten Schulleitung, einem drangsalierenden Geschichtslehrer und den protestfreudigen Jugendlichen zuspitzt und schließlich eskaliert. Aus Sorge vor drohender Verhaftung verließen 25 Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit zwei Lehrkräften am 12. Juni 1950 Potsdam. Die Grenze war noch offen, die Flucht trotzdem gefährlich. Als politische Flüchtlinge eingestuft, wurden die Jugendlichen später in Bremen aufgenommen. Die Reaktionen auf die Flucht, die Umdeutungsversuche durch das DDR-System und die bis heute widersprüchlichen Erinnerungen von Zeitzeugen reflektiert Julius aus verschiedenen Perspektiven. Für ihn entlarvt die Flucht der Einsteinschüler zu einem frühen Zeitpunkt den Charakter der DDR, in der verantwortliche Funktionäre in Krisenzeiten lieber die Realität manipuliert als die Augen geöffnet hätten. »Krisen«, schließt Julius, »sind jedoch eine Aufforderung zum Handeln und lassen sich mit Verleugnung nicht bewältigen«.